

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **46 (1930)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Holz- und Glasbearbeitung, graphisches Gewerbe, Metall- und insbesondere Installationsgewerbe, Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln. Vertraglich gebunden sind insgesamt 9400 Firmen. Von den ungefähr 71,000 Arbeitnehmern, die im Dienste dieser Firmen stehen, werden rund 65,000 nach Gesamtarbeitsvertrag beschäftigt. Was den räumlichen Geltungsbereich betrifft, sind von den 303 Verträgen 112 Firmenverträge, d. h. Verträge, an die eine einzelne Firma gebunden ist, 146 Ortsverträge, 28 kantonale Verträge, zumeist auf Basel oder Genf entfallend, 9 Regionalverträge und 8 Landesverträge. Mehr als die Hälfte der vertraglich beschäftigten Arbeitnehmer, nämlich 35,383 von 64,786, fallen unter Ortsverträge, es folgen die Landesverträge mit 11,727, die Firmenverträge mit 6671, die kantonalen mit 5808 und endlich die Regionalverträge mit 5197 Arbeitnehmern.

Ausstellungswesen.

Möbel an der Woba in Basel. Es hat sich in den letzten Jahren ein tiefgehender Wandel in der Auffassung der Bedeutung des Möbels vollzogen. Immer klarer erkennt man im Möbel den Gebrauchsgegenstand, und aus dieser Erkenntnis heraus wird sehr klar und entschiedenen Front gemacht gegen alle ästhetischen und schemästhetischen Spielereien. Vorbei die Zeit der guten „Stube“, die nur Repräsentationszwecken diente, aber dabei in ihrem ganzen Aufbau und auch in Material und Ausführung ihrer Einzellemente so sinnwidrig als möglich war. Durch die Rückkehr zu gesunden, sachlichen, sinnentsprechenden Möbeltypen treten auch klarer und eindeutiger die Forderungen hervor, die wir heute an ein Möbel stellen müssen: das Möbel soll praktisch (d. h. gestaltet nach dem Grundsatz größter Zweckmäßigkeit) und billig (d. h. der großen Masse erschwinglich) sein. Damit stellen sich der Möbelproduktion ganz scharf umrissene Aufgaben: die wissenschaftliche Durcharbeitung jedes einzelnen Gebrauchsgegenstandes, seine Untersuchung auf die zweckmäßigste, seiner besonderen Funktion am meisten entsprechende Form und die Feststellung besonders geeigneter, besonders praktischer Typen und deren Massenfabrication; damit ist zugleich das Bestreben nach möglichster Vereinfachung, Vereinheitlichung, Typisierung gegeben.

An einem praktischen Beispiel zeigt sich am klarsten dieser Gegensatz alter und neuer Wohngefönnung. Nehmen wir einen Stuhl. Der alte Stuhlfabrikant wird an die Herstellung dieses Stuhles gehen mit dem Willen, ein möglichst „kunstvolles“ Gebilde zu produzieren — wobei unter „kunstvoll“ gar manches verstanden werden kann: die handwerkliche Behandlung jedes einzelnen Gegenstandes als einer besonderen, individuellen Aufgabe, ebenso wie die bedenkenlose Schnörkelei pseudo-moderner Fabrikprodukte, die beim Streben nach „schöner“ Wirkung keinerlei Rücksicht auf die Erfüllung des Zweckes

nehmen, für den der Stuhl gedacht ist. Ganz anders der neuzeitliche Stuhl. Seine Produktion muß ausgehen von dem Gedanken, daß der Stuhl nicht dazu da ist, um angeschaut zu werden, sondern um als Sitzgelegenheit zu dienen. Und das sind zwei grundverschiedene Dinge. Denn nun kommt es nicht mehr auf die ästhetische Wirkung an, sondern auf eine solche Konstruktion des Stuhles, die ein besonders bequemes, müheloses Sitzen ermöglicht, die dem Körper eine Haltung gibt, in der alle Anstrengungen der Muskelgruppen ausgeschaltet und Ermüdungserscheinungen vermieden werden. Und dann, wenn einmal durch sorgfältige Untersuchung eine Reihe von Typen herausgearbeitet worden sind, die diesen Forderungen entsprechen, dann wird es sich darum handeln, unter diesen Typen den einfachsten, am leichtesten produzierbaren herauszufinden und sich auf dessen Massenfabrication einzustellen, denn ein Möbel kann so zweckmäßig als möglich sein: es bleibt ein Luxusartikel, die Idee seines Schöpfers wird wirkungslos bleiben, wenn es nicht billig hergestellt und wirklich in die Massen gebracht werden kann.

Die Schweizerische Wohnungsausstellung in Basel (Woba) wird an einer großen Reihe praktischer Beispiele diese Prinzipien moderner Wohnkultur und die verschiedenen Wege ihrer Verwirklichung aufzeigen: sowohl in der Ausstellung der Einzelobjekte als auch in den gezeigten Wohnräumen und in der Möblierung der Wohntolonte Eglisee. („Nat.-Ztg.“)

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Wollerau (Schwyz). (Korr.) Die Holzgant der Korporation Wollerau, welche am Samstag den 26. April abgehalten wurde, war gut besucht. Es wurden folgende Preise erzielt: Fäll Fr. 54—60; Bauholz Fr. 48—54; Tafel Fr. 48—50. Es konnte sozusagen sämtliches Holz verkauft werden.

Totentafel.

† Theodor Schlaefli, Mitbegründer und Seniorchef der Firma Kreis & Schlaefli, A. G. Feuerwehrtartikelfabrikation in Zürich starb am 7. Mai im Alter von 65 Jahren.

† Emil Bueß-Brodbeck, Schmiedmeister in Mänchenstein (Baselland), starb am 10. Mai im Alter von 69 Jahren.

Verschiedenes.

Zürcher Bau- und Wohnungsmarkt. Die Zürcher Statistischen Nachrichten veröffentlichen eine Abhandlung, in der zusammenfassend festgestellt wird, daß der Wohnungsmarkt im Jahre 1929 trotz der außerordentlich großen Bautätigkeit in seiner alten Versteifung verharrt und daß namentlich an Kleinen und billigen Wohnungen sozusagen keine Vorräte vorhanden seien. Die Verteilung der Mietwohnungen nach Preisklassen ergebe neuerdings, daß vorwiegend teurere Wohnungen leerstehen; so betrage in Zürich der Mietzins für zwei Drittel aller Mietobjekte mehr als 200 Fr. Ganz allgemein lasse sich feststellen, daß die überwiegende Mehrzahl der unbesetzten Wohnungen für die breite Masse der Mieterschaft preis halber nicht in Betracht falle.

Zum Wohnungsbau in Zürich und in den Vororten Ende 1929 wird ausgeführt, daß sich seit 1925 der Bestand an Wohnungen in der Stadt von 50,600 um über 12,000 oder nahezu ein Viertel, in den 12 Vororten

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[5561

E. BECK, PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktfabrik.